

Laibacher
A. K.
ZEITUNG
1828



Laibacher Zeitung.

N^r. = 50.

Donnerstag

den 19. Juny

1828.

W i e n.

Se. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 31. Mai d. J., die bey dem Inner-österreichisch-küstenländischen Appellations-Gerichte erledigte Rathsstelle, dem Rathe des Salzburger Stadt- und Landrechtes, Leopold Frisch, allergnädigst zu verleihen geruhet.

Croatien.

In Folge eines von dem Hrn. Gubernialrath Anton Gr. Mailath zu Fiume an den hiesigen Stadtmagistrat mittelst Staffette erlassenen Schreibens, war die, von dem Vice-König von Aegypten an Se. Majestät den Kaiser von Oesterreich als Geschenk bestimmte Giraffe bereits in Venedig angekommen, und soll nun nach Allerhöchster Willensmeinung über Fiume, Karlsstadt, Ugram und Dedenburg an seinen Bestimmungsort Wien transportirt werden. Das Schiff, welches dieses Thier von Venedig nach Fiume überführt, soll am 7. d. M. von dort abgehen, und wenn keine widrigen Winde eintreten am 10. d. M. in Fiumelanden, von wo aus die Giraffe am folgenden Tag unverzüglich wieder weiter transportirt wird. Zur Obforge und Aufsicht über dieses Thier, welches selbst in Afrika, seinem Geburtslande, äußerst selten ist, ist der Schiffscapitän Leva bestimmt, weil benannter Kapitän während der Meerfahrt aus Aegypten nach Venedig Gelegenheit hatte, die Natur desselben kennen zu lernen, und sich genaue Kenntniß von seiner Behandlung und Nahrung verschaffte. — Außerdem wird diese Giraffe von einem Araber und einem Wächter der kais. königl. Menagerie begleitet; auch wird von Venedig und sodann von Fiume aus ein eigenes Individuum zur

Direction des Transportes dieses Thieres, welcher auf Kosten des hohen Alerars geschieht, mitgehen. (Agr. Z.)

Großherzogthum Toscana.

Florenz den 4. Juny. Nach Ankunft eines Kouriers aus Petersburg bei der hiesigen russischen Gesandtschaft ging gestern Abends ein Legationssekretär als Kourier in der Richtung von Ancena ab. Er soll dem Admiral Fedden sehr wichtige Depeschen und dem Admiral Codrington einen kostbaren Säbel wegen der Schlacht von Navarin vom Kaiser Nicolaus überbringen. (B. v. L.)

Deutschland.

Lübeck den 25. May. Täglich treffen hier Aerzte und Wundärzte aus dem südlichen und westlichen Deutschland, aus den Niederlanden, und selbst aus Frankreich ein, die sich mit dem Dampfschiffe oder anderen Schiffögelegenheiten nach Petersburg begeben, um bei der russischen Armee in Folge deßfalls erlassener Aufforderung, Dienste zu nehmen. — Das zur Verstärkung der russischen Flotte im mittelländischen Meere bestimmte Geschwader soll, Schiffnachrichten zufolge, von der Rhede von Warnemünde aus wahrgenommen worden seyn. (Salzb. Z.)

R u ß l a n d.

Das Journal d' Odessa vom 31. Mai enthält folgend e Armee-Nachrichten aus der Turkey:

Im Lager vor Brailow vom 25. Mai.

Am 19. May sind Se. Majestät der Kaiser bei Wodolui-Issaki über die Gränze gegangen, und legten den Weg bis ins Lager vor Brailow unter der Leitung einiger moldauischen Führer zurück. Tags darauf machten Se. Majestät in Be-

gleitung mehrerer ausgezeichneten Generale die Runde bei den vorgeschobenen Posten, welche den Platz einschließen. Die Vorbereitungen zur Belagerung sind durch die Entfernanz der nothwendigen Materialien verzögert worden, die man über 50 Werste weit herholen mußte.

Am 22. Mai beschäftigten Se. Majestät zu Pferde die nächsten Umgebungen der Festung und ritten auf eine vorliegende Anhöhe, die von einem Kosaken-Picket besetzt war. Hier geruhete der Kaiser mehrere Ordenskreuze und Medaillen an die versammelten Truppen zu verleihen.

Am 23. Mai ritt der Kaiser auf den rechten Flügel um die in der Nacht zu Stande gebrachten Arbeiten zu beschäftigen. Die Türken, welche bisher die Promenaden des Kaisers zu respectiren geschienen hatten, feuerten auf Se. Majestät eine Ladung Kugeln ab. Hierauf begab sich der Kaiser in das Lager der Uhlanen-Division, und besuchte die Verwundeten.

Den folgenden Tag erschien vor Sr. Majestät ein türkischer Parlamentär um den Kaiser im Namen des Festungs-Commandanten für die Großmuth zu danken, mit welcher Se. Majestät einigen Kriegsgefangenen die Freiheit zu schenken geruhet hatten. Durch gedachten Parlamentär ließen Se. Majestät dem Pasche bedeuten, daß die letzte Frist, die man ihm zur Capitulation bewilligt habe, am folgenden Tage ablaufe, worauf dann kein Ueberkommen mehr für die Garnison zu hoffen sey.

Am 25. Mai eröffnete eine Batterie von Vier und Zwanzigpfündern ihr Feuer mit Tagesanbruch. Um sich von ihrer Wirkung zu überzeugen ritten Se. Majestät von vielen Offizieren begleitet selbst dahin. Der Feind richtete sogleich einige Stücke schweren Geschüzes auf diesen Punct, und mehrere Kugeln schlugen am Fuße des Hügel ein. Nachdem sich der Kaiser von der Zweckmäßigkeit der Belagerungs-Arbeiten überzeugt hatte, verließ er das Lager von Brailow. Unterwegs erhielten Se. Majestät die Nachricht, daß der Hetmann der Zaporoger-Kosaken sich mit den Seinigen unter den Schutz Rußlands begeben wolle.

Am 26. Mai traf der Kaiser zu Bender mit Ihrer Majestät der Kaiserinn zusammen.

Ueber die bisher Statt gefundnen russischen Kriegs-Operationen enthält die preussische Staatszeitung vom 9. Juny folgende Mittheilungen: „Die gute Witterung ist dießmal in den mittäglichen Provinzen Rußlands so spät eingetreten, und die Straßen sind so lange unwegsam gewesen, daß

die Operationen zur Zusammenziehung der Truppen unter den Befehlen des Feldmarschalls Grafen von Wittgenstein, erst mit dem Monate April haben beginnen können. Am 20. April (2. Mai) hatte der Marschall seine vorläufigen Dispositionen beendigt und am 25. April (7. Mai) konnten unsere ersten Colonnen über den Pruth gehen. An demselben Tage wurde die Hauptstadt der Moldau besetzt und schon am 30. April (12. Mai), fünf Tage nach der Eröffnung des Feldzuges, standen unsere Truppen auch in Bukurest und dehnten ihre Vorposten bis an die Donau aus. Die türkischen Festungen, welche sich an den Ufern dieses Flusses befinden, sind der Hauptstadt der Wallachei so nahe gelegen, daß die Märsche ungemein beschleunigt werden mußten, um den ottomannischen Truppen, welche aus einem von jenen festen Plätzen leicht auf Bukurest hätten vordringen, und diese Stadt in Asche legen können, zuvorzukommen. Die Erhaltung der Stadt ist glücklicher Weise in diesem Augenblicke gesichert; das Corps unter den Befehlen des General-Lieutenants Roth hat Bukurest besetzt. Das des Generals Woyhoff ist von Jassy aus auf die Festung Brailow marschirt; einige unbedeutende Gefechte haben vor diesem Plage, dessen Besatzung zu einer hartnäckigen Gegenwehr entschlossen zu seyn scheint, Statt gefunden. Eine Abtheilung ausgewählter türkischer Kavallerie rückte unseren Truppen entgegen, sobald man deren Annäherung erfuhr; dieselbe wurde aber von einem Vorposten der Uhlanen vom Bug zurückgeworfen, und mit gefällter Lanze bis unter die Thore der Festung verfolgt. Der Offizier, welcher das türkische Corps anführte, wurde getödtet, und einige fünfzig Mann wurden zu Gefangenen gemacht. Am 3. (15.) Mai wurde eine der Vorstädte von Brailow, deren Einnahme zur Eröffnung der Belagerungsarbeiten unumgänglich nöthig war, nach einem zwar lebhaften, jedoch nicht anhaltenden Widerstande von Seiten des Feindes, mit Sturm genommen. Es erfolgte hierauf die Einschließung des Platzes; aber der hohe Wasserstand der Donau gestattete die Eröffnung der zweiten Parallele erst in der Nacht vom 13. auf den 14. (25. auf den 26.) Mai.

Mehrere Batterien sind bereits aufgeführt, und wenn man von den ersten Wirkungen ihres Feuers auf die Zukunft schließen darf, so hat man alle Ursache, sich einen schnellen und entscheidenden Erfolg zu versprechen. Der Großfürst Michael kaisert. Hohheit leitet in Person die Belagerung

von Brai low. Der Kaiser hat sich am 8. (20.) selbst dahin begeben, und ist bis zum 13. (25.) daselbst verblieben. Seine Majestät haben alle Posten, alle Arbeiten beaufsichtigt, und alle Umgebungen des Platzes in Augenschein genommen. Der Austritt der Donau ist so bedeutend gewesen, daß es jetzt physisch unmöglich ist, auf denjenigen Punkten unfern Ismail über den Fluß zu gehen, wo wir ihn zu überschreiten wünschten, und wo ein sehr ansehnliches Armee-Corps sich vereinigt findet, welches bereit ist, in die Bulgarei vorzudringen, und seine Operationen mit Nachdruck und Schnelligkeit auf dem rechten Ufer der Donau fortzusetzen. Der Kaiser hat diesen Zwischenraum benützt, um drei Tage zu Bender und Odessa bei Ihrer Majestät der Kaiserinn zuzubringen. Inzwischen ist dem nachhaltigen Uebersflusse der Weide, welche jenseits der Donau zu finden, für uns so wesentlich ist, die Witterung niemahls günstiger gewesen als jetzt. Auf diese Weise erleiden wir durch das Anwachsen dieses Flusses keinen wesentlichen Zeitverlust, und wir werden in Masse denselben überschreiten, sobald er in sein gewöhnliches Bette zurückgetreten seyn wird. Der so wichtige Zweig der Armee-Verwaltung ist auf die wünschenswertheste Weise organisiert. Zwieback, Fleisch, Mehl, Branntwein, nichts fehlt dem Soldaten, und Transportwagen, welche mit Ochsen bespannt und geeignet sind, der Armee in allen ihren Bewegungen zu folgen, bieten ihr für mehrere Monate die völlig gesicherten Subsistenz-Mittel, wohin sie ihre Richtung auch nehmen mag, dar. Alle türkischen Plätze an der Donau scheinen wohl verproviantirt und mit hinreichenden Garnisonen versehen zu seyn. Was die Heere betrifft, welche uns die Türkei gegenüber stellen wird, so scheinen sich diese weder concentrirt noch fest organisiert zu haben. Einige Truppenbewegungen haben in Bosnien Statt gefunden; man spricht von der Vereinigung eines Corps bei Schumla und einer Armee zu Adrianopel, über welche der Großherr den Befehl in Person übernehmen werde. Je nachdem unsere active Armee vorschreitet, wird dieselbe durch die Reserve unter Befehl des General-Lieutenants Grafen v. Witt in der Moldau und Wallachei ersetzt werden. — Das kaiserliche Heer ist mit dem lebhaftesten Enthusiasmus von den Einwohnern der beiden Fürstenthümer aufgenommen worden, und beobachtet eine Disciplin, welche mit Recht bewundert wird. Krankheiten irgend einer Art haben sich bis jetzt weder vor Brai low noch sonst irgendwo

gezeigt. In den bis jetzt Statt gefundenen Gefechten haben wir 60 Verwundete und einige Todte gehabt. Unter den Verletzten befindet sich ein Kosaken-Oberst, dem beim Anbruche des Tages in den Trancheen schlafend durch eine Kanonen-Kugel der Kopf weggerissen wurde. — Der Kaiser hat Odessa verlassen, um sich nach Ismail zu begeben. Se. Majestät, so wie Ihre Majestät die regierende Kaiserinn erfreuen sich des Allerhöchsten Wohlsseyns.“ (West. B.)

Frankreich.

Mehrere Pariser Blätter versichern, der englische Botschafter in Frankreich, Lord Granville, habe seine Entlassung eingegeben. Man nenne den Lord Cowley (Sir Henry Wellesley) Bruder des Herzogs v. Wellington, als seinen Nachfolger.

Die Marseiller Zeitung meldet: „Am 29. May brachte eine telegraphische Depesche den von der Regierung hier gemietheten Schiffen den Befehl, sich binnen drei Tagen nach Toulon zu begeben. Die Expedition wird also sicher unter Segel gehn, aber man kennt ihre Bestimmung noch immer nicht. Das hier zur Besatzung liegende 8. Linienregiment bricht dem Vernehmen nach morgen auf.“ — In einer Nachschrift bestätigt gedachte Zeitung den, 32 Transportschiffen zugekommenen Befehl zur Abfahrt und fügt sodann hinzu: „Das Gerücht ist hier allgemein, daß im Vardepartement ein Lager von 50,000 Mann gebildet werden solle.“

Die Gazette schreibt aus Grenoble, die dortige Besatzung, welche gegenwärtig aus dem 30sten Linienregimente und zwei Bataillonen Schweizer bestehe, solle auf das Dreifache verstärkt werden.

(Allg. Z.)

Spanien.

Madrid, 27. May. Seit einigen Tagen verbreitet sich das Gerücht, die Mauren hätten sich durch Ueberraschung Ceuta's bemächtigt. Die Militairs, welche diese Festung kennen, versichern, die Sache sey nicht unmöglich, da mehrere Punkte der Festungswerke nicht nur schlecht angelegt, sondern überdies in einem schlechten Zustande wären. Auch war diese Festung schon lange ganz sich selbst überlassen. Die Verwaltung und die Truppen sind nicht bezahlt. Die Lebensmittel sind daselbst selten und theuer, da die Korsaren immer an den Küsten kreuzen. Ceuta ist bekanntlich der Verwahrungsort für die zu den Galeeren verurtheilten Verbrecher. Gott weiß, welchen Antheil sie bei diesem Vorfall haben könnten. Für die Einwohner der Stadt wäre das Schicksal

entseßlich; denn wer dem Tode entkäme, hätte nur Hoffnung auf Sklaverei.

(Allg. Z.)

Großbritannien.

Eine zahlreiche Versammlung der angesehensten Katholiken zu London hat am 2. Juny ihre Meinung erklärt, daß die Katholiken nie in eine bedingte Emanzipation willigen, und auch nie andere Garantien, als ihre eigene Rechtlichkeit und Treue geben sollten.

Der Globe spricht nach einem Briefe aus Rio-Janeiro vom 29. März von einem Gerüchte, daß der General der Republik Buenos-ayres, Fructoso Ribeira, an der Spitze von 1000 Mann zur brasilianischen Armee übergegangen seyn solle.

Der russische Consul zu Portsmouth war von seiner Regierung benachrichtigt worden, daß nächstens ein, von Kronstadt kommendes, nach dem mittelländischen Meere bestimmtes Geschwader dort anlegen werde.

(Allg. Z.)

Osmannisches Reich.

Jede Hoffnung zu einer friedlichen Ausgleichung im Osten ist verschwunden. Die Pforte nimmt den Krieg an, und legt den Sieg ihrer Sache in die Hand Gottes und des Propheten. So lautete wenigstens die Antwort des Keis-Effendi bei Empfang des Manifestes und der Erklärung von Seite des russischen Kaisers. Der österreichische Internuncius, die Gesandten der Niederlande und Preußens wollten diesen Umstand benützen, um den Divan zur Annahme der Bedingungen des Tractates vom 6. July zu veranlassen, und ihn dadurch mit England und Frankreich auszuföhnen. Dieser Versuch war fruchtlos. Der Keis-Effendi erklärte unwiderstlich, der Sultan werde nie einen Vertrag bewilligen, den er entschieden abgewiesen hätte, und er könne auch Sr. Hoheit nicht dazu rathen. Die Pforte hat in Folge dieser verschiedenen Mittheilungen den Bosphorus gesperrt, und durch Tataren in die verschiedenen Paschaliks Ferman's abgeschickt, worin alle treuen Muselmänner von zwölf bis sechzig Jahren zu den Waffen gerufen werden. Die Fahne des Propheten soll unverzüglich aufgepflanzt werden. Bei der Unterredung mit den fremden Diplomaten sagte der Keis-Effendi, die Pforte sey über die Folgen dieses Krieges um so weniger besorgt, da England und Frankreich über die Erhaltung von Interessen zu wachen hätten, die den Absichten Rußlands ganz entgegen wären. Man fängt an zu vermuthen, daß die von dem Großherrn ins-

geheim vorbereiteten Widerstandsmittel weit größer sind, als man Anfangs glaubte, und daß der Stoß zwischen beiden Reichen sehr heftig seyn wird.

Von der moldauischen Gränze, 26. May. Von den Kriegsoperationen weiß man, daß alle Anstalten zum Uebergange über die Donau getroffen werden, und daß er vor Ende dieses Monats bereits vollzogen seyn dürfte. Es heißt, eine Abtheilung Kosaken schwärme bereits am rechten Donauufer, und habe sich überzeugt, daß die Verteidigungsanstalten der Türken sehr schwach sind. Wir wissen hier durch Privatmittheilungen, daß die Türken höchstens 30,000 Mann auf Einem Puncte beisammen haben, und die russischen Truppen wahrscheinlich ohne große Hindernisse bis Adrianopel vordringen können. Ibrail ist von einem 18,000 Mann starken Korps eingeschlossen, und die Laufgräben waren bereits am 21. hart unter der Festung eröffnet, um Bresche zu schießen. Die türkische Besatzung hatte die Vorstädte angezündet, und wollte sich in den Ruinen derselben festsetzen; zwei russische Bataillone wurden beordert, die Türken daraus zu vertreiben; sie drangen mit ungeladenen Gewehren in die verschütteten Straßen, und säuberten sie mit dem Bajonette von den türkischen Tirailleurs, während aus der Festung mit Mörsern auf sie gefeuert wurde; die Türken, welche die Festung nicht mehr erreichen konnten, wurden theils niedergemacht, theils gefangen. Die Zahl der Letztern wird auf 160 Mann angegeben. Eine andere Abtheilung Türken, welche Lebensmittel eintreiben wollte, wurde gleichfalls von den Russen gefangen. Man erzählt, wir wissen nicht ob mit Grund, mehrere Kosaken wären nach Ibrail gefangen eingebracht, und auf Befehl des Pascha's auf dem Walle der Festung im Angesichte des russischen Belagerungskorps aufgehängt worden; diese Barbarei habe solches Entsetzen und Erbitterung bei den russischen Soldaten erregt, daß sie einstimmig verlangt hätten, zum Sturme angeführt zu werden, um den Tod ihrer Brüder zu rächen; nur mit Mühe habe man sie davon abhalten können. Das Beschießen der Festung ward aber in demselben Augenblicke angefangen. Man besorgt daß die Einnahme von Ibrail von einem schrecklichen Blutbade begleitet, und der an den wehrlosen Gefangenen verübte Frevel auf das Härteste geahndet werden dürfte.

(Allg. Z.)